

Die „Stormarnsche Zeitung“  
 erscheint wöchentlich 3mal, **Sonntags, Mittwochs**  
 und **Freitags**, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich  
 1 Mk. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten  
 1 Mk. 75 Pf.



**Inserate**  
 welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung  
 finden, werden mit 10 Pf. für die Abspaltene Petit-  
 zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-  
 maliger Wiederholung Rabatt.  
 Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

№ 423

Ahrensburg, Sonntag, den 23. Oktober 1881

4. Jahrgang

**Siezu:**  
**Illustrirtes Sonntags-Blatt.**

## Die Krisis in der irischen Bewegung.

Nicht eine einfache politische Strömung, welche seit Jahr und Tag in Irland der englischen Regierung sich feindlich zeigt, ist vielmehr eine organisierte Revolution, welche unter dem Namen der „irischen Landliga“ in Irland besteht und Gehege und Rechte zu Füßen tritt. Bis zum bewaffneten Aufstand hat es die irische Landliga allerdings nicht gebracht, zu diesem Schritte scheint nicht die nötige Kraft in sich zu fühlen und deshalb die blutige Revolution für thöricht zu halten, aber in Bezug auf die landwirthschaftlichen Verhältnisse in Irland vollstündigt die Landliga grauenhafte revolutionäre Thaten, denn sie bewirkt, daß mißliebige Gutsherren und diesen zur Seite stehende englische Beamte oft bis zu Tode von dem aufgehetzten irischen Pöbel mißhandelt werden und daß durch das sogenannte „Boycotting“ denjenigen Pächtern, welche an die Gutsherren mehr Pacht zahlen, als die Landliga für gut findet, alle Vorräthe und oft auch Haus und Hof ebenfalls von dem aufgehetzten irischen Pöbel zerstört werden.

Es unterliegt nun allerdings keinem Zweifel, daß die Zustände in Irland in Folge eines überhöhten Mißverhältnisses der Großgrundbesitzer zu den Pächtern und der übrigen Bevölkerung ganz besonders traurig sind und daß die englische Regierung viel Schuld an diesen Zuständen trägt. Diese bejammernswürthen Zustände Irlands entflammen aber namentlich der aus früheren Jahrhunderten er-

erbten Mißverhältnissen in der Gütervertheilung auf der „grünen Insel“, woran die heutige Regierung Englands keine Schuld trägt und auch durch die Annahme der Gladstoneschen Landbill im englischen Parlamente die Absicht kundgegeben hat, den schreiendsten Nothständen in Irland ein Ende zu bereiten. Die Gewährleistungen der Landbill genügten der irischen Landliga aber durchaus nicht, die Häupter derselben, Parnell, Dillon und Genossen, hegen hochfliegende Pläne, sie wollen Irland am liebsten von England losreißen oder doch für Irland eine besondere Regierung erstreben, die nur durch Personalunion der Königin von England und Irland mit dem englischen Reiche in eine Art kollegialischen Verband gebracht werden soll, die Landbill wurde also abgelehnt und die Aufregung des irischen Volkes gegen England immer kühner und dreister weiter getrieben. Namentlich wurde aber auch das liberale Kabinet Gladstone nicht mehr stillschweigend der irischen Bewegung zusehen, denn die Duldsamkeit des Liberalismus fing an in schreienden Widerspruch gegen die von den revolutionären Irländern geübte Praxis zu kommen. Der Hauptführer der irischen Landliga, Parnell, wurde daher wegen staatsgefährlicher Umtriebe bereits in voriger Woche verhaftet und inzwischen wurde auch noch eine Anzahl anderer irischer Agitatoren hinter Schloß und Riegel gebracht. Die revolutionäre Bewegung in Irland ist dadurch aber bei Weitem noch nicht gedämpft worden, die Irländer scheinen vielmehr durch die Verhaftung ihrer Führer in eine an Tollheit grenzende Wuth versetzt worden zu sein.

In der irischen Hauptstadt Dublin fanden am 19. und 20. Oktober bedeutende Unruhen statt. Volkshaufen zogen lärmend durch die

Straßen, zertrümmerten die Laternen und die Fenster der Regierungsgebäude und stießen Verwünschungen gegen Gladstone aus. In der Hafenstadt Cork fanden ebenfalls Unruhen statt, wobei die Volkshaufen das Bildniß Gladstones in den Straßen herumschleppten und dasselbe mit Beschimpfungen überhäuften, desgleichen wurden auch Aufstürzungen in der Hafenstadt Limerick angestellt. Außerdem spricht man im irischen Lager von der Ausführung der schrecklichsten Dynamitattentate und hegen hauptsächlich die in Amerika lebenden Irländer, die ihre einheimischen Stammesgenossen mit Geld und Waffen unterstützen, den Plan, die englischen Panzerschiffe und festen Plätze mit Dynamitpatronen heimzujagen zu wollen. Man sieht aus all diesen Ereignissen und Bestrebungen, daß die irische Bewegung sich gegenwärtig in einem sehr gefährlichen Stadium befindet und in Irland leicht der Bürgerkrieg ausbrechen kann, wenn die von der englischen Regierung ergriffenen Schutzmaßregeln nicht im Stande sind, dem Hochgange der revolutionären Strömung Einhalt zu gebieten.

## Schleswig-Holstein.

**Ahrensburg, 22. Oktober.** Gestern ist unsere Postanstalt in das neue Gebäude, gegenüber dem „Hotel Posthaus“, verlegt worden. Die sehr geräumigen Lokalitäten des neuen Hauses entsprechen ebenso sehr dem Umfange des Geschäftsbetriebes als den Anforderungen, welche das Publikum an eine öffentliche Verkehrsstelle zu machen berechtigt ist. Wir möchten bei dieser Gelegenheit an die Postbehörde das Ersuchen richten, einem bisher bestandenen Mangel dadurch abzuhelfen, daß sie in dem Schalterraum einen Tisch oder einfaches Pult

mit Schreibgeschirr aufstellen läßt, wie dies an anderen Orten auch der Fall ist, damit nöthigenfalls Jeder die oft vorkommenden Notizen oder irgend ein eiliges Schriftstück sofort bequem anfertigen kann. Vor dem Schalter ist dies, namentlich bei lebhafter Geschäftszeit, immer sehr unbequem.

**Wandsbek, 21. Oktober.** Zur Ermittlung und demnächstigen Verklündigung des Ergebnisses des im 8. schleswig-holsteinischen Wahlkreise stattfindenden Wahl eines Abgeordneten für den deutschen Reichstag ist Termin auf Montag, den 31. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, in Meisners Hotel anberaumt.

Nach ergangenem gerichtlichen Erkenntniß sind die außerhalb des Kreises Lauenburg ausgestellten Jagdscheine als für Lauenburg gültig nicht anzusehen und ebenso haben die lauenburgischen Jagdscheine außerhalb des Kreises Herzogthum Lauenburg keine Gültigkeit. Die Gensdarmen des Kreises sind angewiesen, insbesondere bei Treibjagden die Jagdscheine zu revidiren.

**Altona, 19. Oktbr.** [Geschwornengericht.] Der Schuhmacher Mehrens aus Niendorf ist der vorsätzlichen Brandstiftung und des versuchten Betruges angeklagt. Am 25. Juli brannte das von dem Arbeiter Borstel und dem Angeklagten bewohnte Haus ab. Das Feuer war auf dem Boden des mit Strohdach versehenen Hauses entstanden; kurz vor Ausbruch desselben war der Angeklagte ausgegangen und erst 4 Stunden später zurückgekehrt. Er hat sein Mobiliar nach dem wirklichen Werthe zu 800 Mk., seine Geräthe und Lebervorräthe aber zu 1200 Mk., obgleich sie nur ca. 70—80 Mk. werth waren, erst am 1. Juli d. J. versichert. Fast das gesammte Mobiliar wurde gerettet, doch machte der Angeklagte

## Der Dreibirkenhof.

Roman  
 von August Butscher.  
 Nachdruck verboten.  
 (Fortsetzung).

### 5. Ins Dunkel.

Der Nachmittag des Allerheiligentages war wieder heiter geworden. Aus all den Einöden, die das Pfarrdorf Blumenrain wie vorbeschobene Posten umlagerten, schritten junge Bauernburschen langsam dem Dorfe zu. Schon von Ferne sah man die silbernen Knöpfe an den rothen Westen blitzen, und wenn sie näher kamen, klickte und klingelte es leise, denn Jeder trug eine schwere, silberne Kette, die aus vielen silbernen Kettchen bestand. An diesen Ketten hängte meist ein riesiger Uhrschlüssel neben verschiedenen Festschaften und anderen Zierstücken, die bei jeder wohlberechneten Schwelgerei läuteten. Gleichermassen war die schwere, silberbeschlagene Maserpfeife geziert, und je mehr ein solcher Bursche derartigen Silberballast an sich trug, desto höher stand er im Ansehen, und seinem Geklingel mußten die beherrschenden Bedachten ausweichen. Oft ganze Reihenstücke, zum wenigsten Sechsbühner, glänzten als Schaustücke an den Uhrgehängen oder

dienten als Knöpfe an der Weste oder an der kurzen Zoppe.

Thomas Bitterle, „der Wiener“, hatte einmal die geistreiche Bemerkung gemacht, dieses Geklingel gleiche auf und nieder dem Kuckuckengeläute und der, welcher am lautesten klinge, gleiche auf und nieder der Heerkuh, die den anderen Kühen voranläute. Diese Bemerkung trug ihm ein blaues Auge ein, und seitdem hielt er mit seinen großstädtischen Ansichten mehr hinter dem Berge und begnügte sich mit einem verächtlichen Lächeln.

Die Burschen zogen alle Tabak qualmend dem Wirthshause „zum Lerchenflügel“ zu. Eine breite Wolke Tabakrauch zeigte den Nachfolgenden den Weg. Der Wirth „zum Lerchenflügel“, für seine Zeit ein höchst spekulativer Kopf, hatte schon mehrere Sonntage hintereinander ein Preisregelschieben gegeben. Heute nun war der Schluß, und es sollten sich die Besten miteinander messen. Die Aufregung war groß, denn der Sieger ward eine allgemein geachtete und beneidete Persönlichkeit, mußte aber schließlich für die gewonnene Ehre weidlich bezahlen.

Das Wirthshaus lag auf einer kleinen Anhöhe an der einzigen Straße des Dorfes. Das nächste Haus mit den grünen Läden, um welche die nun dunkelrothen Blätter der wilden Aelbe

spielten, war die Lehrerwohnung. In dem wohlgepflegten Garten davor verwelkten die letzten Astern.

Vor dem „Lerchenflügel“ war eine kurze Sandbahn hergerichtet worden, an deren Ende die neun Regler in großen Zwischenräumen standen, denn man wollte den Reglern den Sieg so sauer als möglich machen. Der Reglerhube war mit Klittern und Bändern behangen, sah im Uebrigen aber ziemlich schmutzig aus, weil er nach jedem guten Wurf einen Purzelbaum zu schlagen hatte.

Zu beiden Seiten der Bahn standen Bänke und Tische, roh aus Tannenholz gezimmert, an denen allmählig die älteren Bauern in ihren langen Röcken, deren Schöße wie Windmühlensflügel flatterten, Platz nahmen. Auf dem Kopfe trug heute fast Jeder eine Pelzmütze mit einem Aufsatz von Klitterwerk. Die Gesichter waren fast stets in Tabaksqualm gehüllt.

Am Anwurfbrette drängten sich die lebigen Bursche; hinter ihnen sah an einem Tische „der Wiener“, der sich auch zu dem Lebigen rechnete, weil er erst kürzlich seine Frau in die Grube geärgert hatte. Er sah höchst würdevoll aus, denn er hatte die Namen der Regelschieber und die Anzahl der geworfenen Regler in ein abgegriffenes und schmutziges Register einzutragen; damals kannten noch lange nicht

Alle die Kunst des Schreibens. Beständig streckte er sein langes Profil mit der Vogelnahe durch die sich Anammelnden und warnte mit seiner spitzen Stimme vor „Aufschau“ und „Subordination“.

Eben kamen den Hügel herauf die zwei Höhlenhofer, Vater und Sohn. Der Höhlenhof trug heute seine wichtigste Pfeife im linken Mundwinkel, und seine Ketten und Schaustücke läuteten schon von Ferne sehr vernehmlich.

„Heerkuh“, murmelte Thomas Bitterle, griff aber zugleich nach seinem linken Auge, das immer noch ein bläulicher Schimmer überflorte, wie dies bei halberblindeten alten Fensterseibern der Fall zu sein pflegt.

Die Höhlenhofer setzten sich und bestellten wie die Uebrigen einen großen Steintrug Bier. Bei jeder Füllung ließ der Alte einen Kronenthaler wechseln, so daß die große Tasche seiner Lederhose durch die kleine Münze bald dick anschwell.

„Ei, ei, es geschehen immer noch Zeichen und Wunder“, sagte auf einmal einer der jungen Burschen. „Da kommt wahrhaftig der Birkenhofer, der Schultheiß, daher.“

Alles drehten sich dem Ankömmling zu, der ruhigen Schrittes einherjchritt. Die Höhlenhofer sahen ärgerlich drein.

„Ei, guten Tag, Schultheiß!“ rief Alles

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

C M B.I.G.

2

am Tage nach dem Brande einen Schaden von 1200 Mark geltend, während der wirkliche Schaden sich höchstens auf 100 Mk. beläuft. Der durch Rechtsanwält Jonas verteidigte Angeklagte bekennt sich nicht schuldig. Die Geschworenen sprechen nach 1/2stündiger Berathung den Angeklagten der vorsätzlichen Brandstiftung nicht schuldig, des Betrugsversuchs dagegen schuldig. Der Gerichtshof erkennt unter Freisprechung von der Anklage wegen Brandstiftung auf 1 Jahr Gefängniß.

— 20. Oktober. Der 57jährige Schäfer Kellermann aus Ahrensböhl steht unter der Anklage des Meineids. Derselbe hat am 9. Juli d. J. vor dem Schöffengericht zu Eddelack beschworen, daß zwischen der Ehefrau Lau und ihm kein intimes Verhältniß bestanden und daß er ein bei derselben vorgefundenes Lamm nicht geschenkt habe. Die Ehefrau Lau wurde daraufhin wegen Diebstahls verurtheilt, in zweiter Instanz jedoch, gestützt auf die Aussagen anderer Zeugen, freigesprochen. Kellermann wird beschuldigt, falsche Aussagen in beiden Instanzen eidlich bekräftigt zu haben. Die Geschworenen sprechen den Angeklagten nicht schuldig, worauf der Gerichtshof denselben kostenlos freispricht.

— 21. Oktober. Eine Anklage wegen Meineides gegen den Landmann Bredwoldt aus Wedel bildet den letzten Gegenstand der gegenwärtigen Schwurgerichtsperiode. Derselbe wird beschuldigt, am 19. Mai d. J. vor dem königl. Landgericht zu Altona zeugeneidlich ausgesagt zu haben, daß er am Sonntage vor der Explosion der Tinsdähler Pulverfabrik in dieser Fabrik anwesend gewesen sei und dieselbe mit dem Direktor derselben besichtigt habe, wobei ihm eine höchst unvorsichtige Behandlung des gefährlichen Materials aufgefallen sei. Durch Aussagen mehrerer anderer Zeugen wird festgestellt, daß der Direktor an dem betreffenden Tage garnicht in der Fabrik, sondern in Hamburg gewesen ist. Der durch Justizrath Schröder verteidigte Angeklagte bleibt bei seiner Behauptung stehen. Nach durchgehandelter Sache sprechen die Geschworenen den Angeklagten des Meineids schuldig, worauf der Gerichtshof ihn zu 3 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden, verurtheilt.

Altona, 20. Oktober. Vorgestern Abend hielt im „Kaisersaal“ der Allgemeine deutsche Arbeiterverein (Sitz Altona) eine geschlossene Mitgliederversammlung ab, in welcher, nachdem die Abrechnung über das letzte Quartal vorgelegt, die bevorstehende Reichstagswahl besprochen wurde. Sämmtliche Anwesenden einigten sich in der Ansicht, daß sie weder für den Kandidaten der Fortschrittspartei, noch für den Kandidaten der Gegenpartei, Dr. Berkien, Sympathien hegen könnten. Man beschloß, da

dem Dreibirkenbauer zu, denn die schultheißenamtliche Würde bedeutete damals noch weit mehr als heute.

Thomas Bitterle beeilte sich, seinem Vorgesetzten einen gepolsterten Stuhl aus der Wirtschaft zu holen, und er versicherte mehr als einmal, er wisse wohl, was sich schicke, er sei nicht umsonst in Wien gewesen.

Der Birkenbauer setzte sich an den den Höhlenhofern am nächsten stehenden Tisch und gab sich den Anschein, als kümmere er sich keinen Deut um ihre Feindschaft.

Die Hofnachbarn ignorirten sich völlig und thaten, als ob allein das Spiel sie interessire, das seinen Anfang genommen hatte.

Kurze Zeit nach dem Erscheinen des Ortsvorstehers war Friedel wie ein Gespenst unter seine Kameraden getreten. Sein Haar war wirr und sein Anzug unordentlich. Die großen, schwarzen Augen blickten unheimlich aus dem fahlen Gesicht. Er grüßte nur mürrisch, selbst seinem Vater schenkte er nur ein kurzes Wort. Die Höhlenhofer beachtete er gar nicht und sah, die Hände in den Taschen, dem Spiele zu.

Kaum hatte man sich von dem Erstaunen über das Erscheinen Friedels und seines Vaters, die schon lange alle Gesellschaft gemieden hatten, erholt, als auch Johannes die Dorfstraße herabschleuderte und nach kurzem Bögern heran-

der Verein keinen eigenen Kandidaten aufstellt, sich am 27. Oktober ganz der Wahl zu enthalten.

Seide, 20. Oktober. Mit Genehmigung der königlichen Regierung ist hier selbst für die sämmtlichen Gewerbetreibenden und Geschäftsleute eine Kranken- und Sterbekasse gegründet, welche dem Hilfskassengesetz vom 7. April 1876 untersteht. Mitglied dieser „eingeschriebenen Hilfskasse“ kann Jeder werden, der nicht irgend einer anderen Krankenkasse angehört und noch nicht vierzig Jahre zählt. An Eintrittsgeld sind zu erlegen 2 Mk. und ist fortlaufend ein wöchentlicher Beitrag von 30 Pf. zu leisten. Gewährt wird in nöthigen Fällen unentgeltliche ärztliche Hilfe, freie Medizin und eine wöchentliche Unterstüzung von 10 Mk. Verheirathete Mitglieder haben auch für Frau und Kinder, jedoch dürfen letztere nicht über 16 Jahre alt sein, die ärztliche Behandlung frei. Den Hinterbliebenen derselben werden bei etwaigem Todesfall als Wittwengeld 30 Mark ausbezahlt.

Kiel, 21. Oktober. Seit Montag finden hier die Schwurgerichtssitzungen statt und werden erst am Sonnabend endigen, obgleich in den ersten drei Tagen 5 Fälle abgemacht sind, darunter wieder zwei, von Dienstmädchen versuchte Brandstiftungen, ein Sittenverbrechen, eine Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang und 1 Vergiftungsversuch. Nur wegen des letzteren erfolgte Freisprechung.

Von der Eider, 19. Oktober. Als Nachtrag zum neulichen Unwetter ist zu erwähnen daß vor der Eider der Rostocker Dampfer „Concurrent“ gestrandet ist. Die Mannschaft ist mit vieler Mühe von dem Rettungsboot der Eider-Bootsgallioten gerettet. Bei Friedrichstadt ist der Fährprahm weggetrieben und gesunken und bis heute noch nicht wieder aufgefunden.

Schleswig, 20. Oktober. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ist auf der Landstelle des Hufners Schmidt in Steinfeld, Kirchspiels Ulsnis ein großes Feuer gewesen, das um 3 Uhr zum Ausbruch kam. Es sollen die Gebäude fast sämmtlich niedergebrannt sein, und dabei 23 Kühe und 4 Pferde ihren Tod in den Flammen gefunden haben.

Von der schleswigschen Westküste, 20. Oktober. Traurig sieht es am Strande bei Westerland auf Sylt aus. Die der Babeverwaltung gehörigen, aus Holz erbauten Häuser: Lesehalle und Restauration, die zum Strande führenden Treppen und vieles andere mehr, Alles ist ein Raub der Wellen geworden. Bei Munkmarsch sind einige Reitumer Eingeseffenen Brennholz und andere Sachen im Werthe von 300 Mk. weggespült worden.

Außer den bereits gemeldeten Schiffsunfällen habe ich heute noch einige hinzuzufügen. Es strandeten: Der deutsche Schooner „Felix“ bei Vorkum, Schooner „Theodor“ von Wyk auf

kam. Er sah mehr traurig als mürrisch aus und setzte sich zu seinem Vater, der halb verdrießlich, halb erstaunt das Erscheinen seiner Söhne bemerkte.

Alle Drei, Vater und Söhne, hatten den Hof verlassen, wie um sich selbst zu entziehen oder draußen in der sonnigen Natur ungestört ihren Gedanken nachzuhängen. Das Lärmen im Dorfe und die von allen Seiten herkommenden Bauern hatten sie veranlaßt, ins Dorf zu gehen. Sie hatten der erwachenden Neugierde nachgegeben, und als sie erst von unten die Höhlenhofer bemerkt hatten, folgten sie nur dem Troste, der in allen Dreien wie verkündet war, und mischten sich unter das Getümmel, unbesorgt um das, was da kommen möge.

Der Dreibirkenbauer hatte schon einige Krüge Bier geleert. Er suchte offenbar das zu betäuben, was in ihm gährte und nagte. Schon fiel mancher herausfordernde Blick nach den Höhlenhofern hinüber, und immer straffer rechte der Schultheiß seine Gestalt empor. Er hatte schon von der Frau von Bern, die es leicht hingeworfen, erfahren, daß der Höhlenhofbauer ihm in den Waldlauf den Rang abzulaufen gedachte, und er sah darin nur einen Beweggrund der Bosheit und Nachsicht. Dies bohrte um so heftiger in ihm, als der Gedanke, sein

Föhr, bei Sylt, Kuffe „Jda“ und Brigg „Ellen“ sind daselbst gesunken, der Schooner „Wilhelm“ bei Sylt, Mannschaften gerettet.

Der alte Rettungsschuppen bei Süderhöft ist gänzlich ruinirt. Das Dach ist vom Winde durchlöchert, die Wände sind vom Wasser durchbrochen. Von dem erst vor 14 Tagen erbauten Schuppen ist ebenfalls ein großer Theil des Daches weggerissen worden. — In den Dünen bei Orbing sind mehrere Schafe ertrunken und viele Schiffstrümmen an den Strand gespült.

Kleine Mittheilungen. In der Nacht von Sonntag auf Montag brannten in Elmshorn die auf dem Bauerweg belegenen Gebäude des Kaufmanns und Kornhändlers M. Wöbke total nieder. Die Gebäude sind bei der Altonaer Feuerversicherung versichert. — Am Donnerstag v. B. entzündete der Blitz das Haus des Hofbesizers Nohme in Wilhelmshoog und ging dasselbe in Flammen auf. Im Kirchspiel Meldorf zu Eich wurde der Besitz Heeschens eingeeßert, auch zu St. Michaelisdamm sollen 3 Gebäude in Flammen gestanden haben. — Sr. Majestät der Kaiser hat den Polizisten in Ikehoe für ihre besonderen Dienstleistungen während der Mandverzeit eine Gratifikation von resp. 30, 25 und 20 Mk. bewilligt. — Dem Vernehmen nach wird von Seiten der Sozialdemokraten in Schleswig der Redakteur W. Hafenklever als Kandidat aufgestellt; außerdem kandidirt Hafenklever in noch zwei anderen Wahlkreisen unserer Provinz. — Der schleswig-holsteinische Lehrerverein freut sich sehr und mehr guten Wachstums. Die Mitgliederzahl ist in den letzten drei Monaten von 1644 auf 1729 gestiegen. Die versicherten Summen betragen zur Zeit 5,634,900 Mk. 714 Mitglieder gehören der 1., 96 der 2. und 917 der 3. Klasse an. — Am 18. d. M. feierte die freiwillige Turnerfeuerwehr in Eckernförde das zehnjährige Stiftungsfest unter großer Theilnehmung der dortigen Bürgerschaft.

### Hamburg.

Eine auf dem Nagelweg wohnende Frau Schulze schob am Mittwoch Nachmittag einen großen Wagen in einen in derselben Straße befindlichen schmalen Thorweg und zwar in dem Moment als ihr 12jähriger Sohn daselbst an der Mauer des Thorwegs stand. Das Kind vermochte nicht mehr so rasch auszuweichen, während die Mutter hinter dem hohen Wagen ihren Knaben nicht bemerken konnte. Derselbe gerieth zwischen Mauer und Wagen und wurde auf der Stelle todtgedrückt. Die Verzweiflung der Mutter über das durch sie selbst herbeigeführte schreckliche Ende ihres Sohnes spottet jeder Beschreibung.

Am Mittwoch fuhr der in Borstel wohnende Gerichtsvollzieher Bergen mit einem

Gut durch den herrlichen Wald abzurunden, das höchste Ziel seiner Bestrebungen war. Die rechte Faust auf den Tisch gestemmt, sah er eben hinüber nach dem Schulhause und erblickte dort den Zitronensepp, seine Zither unter dem Arme, bei dem Lehrer stehen, der Endivien-salat aufband und in ein Gespräch mit dem jungen Tyroler vertieft schien. Johannes blickte nun ebenfalls hinüber und der traurige Ausdruck seines Gesichtes wich einem trotzigem. Dieser Trost, der sich immer mehr entwickelte, machte ihn seinem Bruder viel ähnlicher als früher.

Der Dreibirkenbauer schien zu einem Entschlusse gekommen zu sein, denn er rief nach dem Schulhause hinüber:

„He, Herr Lehrer, kommt doch auch auf einen Krug Bier da herüber, heut Morgen hat's allen Seelen gegolten, heut Nachmittag gilt's allen Leibern! Und Du Sepp, mußt auch mitkommen mit Deinem Gespiel.“

„Ja, ja, hellauf, der Zitronensepp!“ riefen viele Stimmen, denn man rechnete bei seinem Erscheinen sicher auf Musik und Gesang.

Das Gesicht Friedels war noch fahler geworden vor Grimm; nicht weniger finstern schaute der Höhlenlenz drein, denn er hatte jene Kraftübung, die der Tyroler mit ihm vorgenommen, noch nicht vergessen. Immer tiefer

Pferdebahnwagen von Hamburg bis Groß-Borstel. Am Ende der Eppendorfer Chaussee sprang Bergen trotz ertheilter Warnungen vom vordern Perron und fiel zur Erde. Die Räder des Wagens gingen dem Unglücklichen über beide Beine, die völlig zerquetscht wurden. Nachdem der Schwerverletzte von Dr. Neville verbunden worden war, beförderte man ihn in einer Droschke nach seiner Wohnung.

Der Dampfer „Alexandra“, von Afrika kommend, lief am Donnerstag hier ein. Derselbe hat während des Sturmes erhebliche Havarie erlitten, auch sind der Kapitän und zwei Mann der Besatzung über Bord geschleudert und ertrunken.

### Politische Umschau.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 20. Oktober. Aus mancherlei Anzeichen wollte man schließen, daß die Vorlage betreffs des Tabaksmonopols nicht so bald zu erwarten stände. Die „B. Pol. N.“ hören, daß man trotz der noch umfangreichen Arbeiten, die zu bewältigen sind, mit Bestimmtheit auf das Erscheinen der Vorlage in der Frühjahrssession des Reichstags rechnen kann.

Die preussischen Subaltern- und Unterbeamten werden es mit Freuden vernehmen, daß eine Erhöhung ihrer Gehälter in Aussicht genommen ist. Den Anlaß hierzu giebt die jüngst erfolgte Erhöhung der Gehälter der Richter und untern Justizbeamten in Preußen. Man erinnert sich, daß seiner Zeit entsprechende Anträge für die Verwaltungsbearbeiter nur mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit vorläufig zurückgestellt wurden, aber mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, zu angemessener Zeit darauf zurückzukommen. Jetzt ist die Frage im Zusammenhange mit der Finanzreform wieder aufgenommen worden und wird es sich zunächst darum handeln, diese auch im Hinblick auf die Erhöhung der Beamtengehälter wieder in Fluß zu bringen. In dem nächstjährigen preussischen Etat wird die Erhöhung noch nicht erscheinen, weil die Finanzreform noch nicht genug vorbereitet ist.

Der Elb. Btg. wird geschrieben, daß in jüngster Zeit Erhebungen und genaue Berechnungen über event. zu leistende Entschädigungen bei Einführung des Tabaksmonopols durch einen Geh. Oberregierungs-Rath aus dem Reichs-Schatzamt in Berlin, den Leiter der kaiserlichen Tabaksmanufaktur zu Straßburg Herrn Regierungsrath Dr. Koller, sowie den technischen Direktor Herrn Schmitter in Straßburg stattgefunden haben.

Eine interessante Meldung kommt, schreibt die „N. Btg.“, aus Wiesbaden. Dort ist nämlich seitens der konservativen Partei der bekannte Kontreadmiral a. D. Werner dem fortschrittlichen Kandidaten Schulze-Delitzsch als Reichskandidat gegenübergestellt. In Wiesbaden war verbreitet

preßte er seine Pfeife in den linken Mundwinkel. Der Birkenhofbauer bemerkte die Bekümmertung bei dem Lenz vom Höhlenhofe, ebenso wie bei dessen Vater, und es that ihm wohl, daß er den Beiden einen Stein in den Weg rollen konnte. An seine Söhne dachte er vorerst nicht.

Der Lehrer rief herüber:

„Es ist sonst meine Art nicht, so bald schon zum Bier zu gehen, aber auf einen Krug wollen wir's nicht ankommen lassen.“ Er nahm den halb widerstrebenden Sepp am Arm und kam mit ihm herüber.

Hätten die Beiden die Höhlenhofer und die Söhne vom Birkenhofe vorher gesehen, wären sie wohl nicht gekommen; nun ließ sich's aber kaum ändern, und der Lehrer sah mit Schrecken, daß alle Zündstoffe aufgehäuft waren.

Der Zitronensepp bejwang seine Verstimmung und setzte sich mit Brintmann an den Tisch des Schultheißen, der ihm heute so freundlich, wie noch nie, entgegenkam, wohl aus dem Grunde, um seine Hofnachbarn zu ärgern. Aber allen Bitten, zu spielen, widerstand Sepp, denn es war ihm zu trübe zu Muth. Er hatte die Zither neben sich auf den Tisch gelegt und gab nur einsilbige Antworten. (Fortsetzung folgt).

3

neuzwerth erscheint, daß der Papst in seiner Rede zum ersten Male der Möglichkeit einer Verlegung der päpstlichen Residenz gedachte, indem er sagte, man habe offenbar vor, ihn zu härterer Gefangenschaft oder zum Exil zu zwingen.

Großbritannien.

London, 20. Oktober. Gladstone befindet sich besser. Der Landgerichtshof beginnt heute seine Sitzungen. Es sind mehr Truppen nach Irland beordert worden.

Die letzten Berichte aus Irland konstatieren, daß die Ruhe wieder hergestellt ist, jedoch noch große Gährung in der Bevölkerung herrscht.

London, 21. Oktober. Eine Depesche des „Lloyd“ aus Athen von heute meldet: Das Dampfschiff „König der Niederlande“, von Batavia nach Amsterdam gehend, brach am 4. Oktober den Schaft der Schraube und sank auf dem 5. Grad südlicher Breite und 64. Grad östlicher Länge. 38 Personen sind gerettet; von weiteren 175 Personen, welche sich auf sechs Böten retteten, ist nichts Neues bekannt.

Dublin, 20. Oktober. Es haben bereits 340 Pächter die Fixirung des Pachtzinses beantragt.

Dublin, 21. Oktober. Der Vizekönig erließ eine Proklamation, welche die Landliga für eine gesetzwidrige, kriminell strafbare Organisation erklärt und ankündigt, alle von derselben ausgehenden Versammlungen würden nöthigenfalls gewaltsam gesprengt werden.

Amerika.

In Folge eines Grenzstreites sind zwischen Mexiko und Guatelama gespannte Beziehungen eingetreten. Die Vereinigten Staaten haben auf Ansuchen der Regierung von Guatelama eingewilligt, zwischen den beiden Ländern vermittelnd aufzutreten, allein die mexikanische Regierung hat die guten Dienste der Union abgelehnt.

Von nah und fern.

Die Jagdmanie der berliner Sonntagsjäger ist oftmals in ihren Folgen recht belustigend. So erzählt die „Berl. Zig.“ z. B. folgendes amüsante Stücklein: Ein im Südosten Berlins wohnender ehrbarer Herr hat von dem Pächter eines großen Jagdterrains unweit von Berlin sich die Erlaubniß erwirkt, auf diesen weiten Territorien seinem weibmännischen Vergnügen nachgehen zu dürfen und machte von dieser Erlaubniß denn auch vor einigen Tagen zum ersten Male Gebrauch. Daß er äußerst kurzichtig ist, ein Gebrechen, das bei der Jagd doppelt schwer empfunden wird, schien ihn wenig zu genieren; in vollster Jagdausrüstung, die geladene Doppelflinte vorsichtig in der Hand haltend, stolperte er über die tiefen Furchen eines Kartoffelfeldes dahin. Plötzlich scheint es ihm, als ob gar nicht weit entfernt, hinter dem Kartoffelkraut versteckt, ein Hase liege, dessen braunes Fell er deutlich zu er-

Schweigen herrscht ringsum im Kreise; Alles lauscht in Erwartung. — Leider hat der erste Geiger Alle Panzen nicht gezählet, Mit behendem Bogenstreiche Nühet er zu früh die Saiten. Doch dann stimmen plötzlich Alle Ein, und Hagen führt kräft'ger Seinen Stab im Zickzackzuge. Manchem Geiger sinkt der Athem, Doch es schwinden nicht die Sinne, Und auch theils vom Glück getragen, Nauscht dahin die Ouvertüre, Und der Schlusakkord erzittert Lang noch in des Saales Wölbung. Dann erfolgen Wechselchöre, Menuet, Gavotte und Trio, Und Herr Schulze singt ein Ständchen Zu den Klängen der Gitarre. Daran reiht nach dem Programme Sich ein Liebchen, welches singen Wird das Fräulein Bertha Gilbert. „Kennen Sie dies Fräulein Gilbert?“ „Nein, ich habe nicht die Ehre!“ „Jedenfalls erst angekommen, „Denn bei allerlegter Probe „War sie sicher nicht zugegen.“ „Ist gewiß durch Hagens Sorge „Vom Theater hergekommen!“ Doch dort ist sie — „Welche Schönheit!“ Flüstern scheu die Chemänner, Und die andern jungen Herren Sind entzückt von der Erscheinung. (Fortsetzung folgt).

Annäherung Italiens an das deutsch-österreichische Friedensbündniß ab.

Wien, 21. Oktober. Der König von Italien trifft hier bestimmt am Donnerstag, den 27. Oktober, mit Separatzug von Monza über Villach kommend, ein.

Frankreich.

Paris, 20. Oktober. Die Aufregung über die Kommunistenmeetings dauert fort. Mit Besorgniß sieht man der Wiederholung am künftigen Sonntag entgegen. Die umfassendsten Maßregeln sind vorbereitet, jeden Aufruhrversuch energisch zu unterdrücken. Nochefort warnt seine Freunde vor Straßendemonstrationen, welche Agents provocateurs anstiften und ausbeuten würden. Inzwischen drängen die Radikalen zur Aktion und organisiren für Sonntag Aufstellungen und die Zugordnung zum Elisee u. s. w. Die Männer werden rothe Schleißen im Knopfloch und die Frauen rothe Kokarden tragen.

Aus Tunis treffen lange Züge Verwundeter ein. Man hört von heftigen und andauernden Kämpfen, welche namentlich der diesseitigen Kavallerie Verluste bereiteten.

Man schreibt der „R. Z.“ aus Paris: Ein großartiger Plan, zu dem die Anregung aus Spanien kommt, soll in Angriff genommen werden; es handelt sich um nichts weniger als die Durchbohrung der Pyrenäen, um die Hindernisse, die dieses unwegsame Gebirge bisher dem Verkehr zwischen Frankreich und Spanien entgegensetzte, in gleicher Weise zu besiegen, wie dies beim Mont Cenis und Gottard geschehen ist. Am 14. Oktober hat König Alfons einen hierauf bezüglichen Gesekentwurf unterzeichnet, der demnächst den Cortes vorgelegt werden soll. Spanien beabsichtigt, die Bahnlinie von Huesca über Ayerbe, Caldearenas, Jaca und Canfranc der französischen Grenze zuzuführen und die Pyrenäen in der Gegend des Col de Somport zu durchbohren. Die Linie würde also auf französischer Seite ins Gavethal nach Cleron führen. Die Hälfte der Bohrungskosten will Spanien tragen, während Frankreich die andere übernehmen soll.

Paris, 21. Oktober. Briefe des Abgeordneten Le Foure aus Tunis an den „Telegraphe“ lauten äußerst pessimistisch. Der Zug nach Keruan entblöde die Nordküste von Truppen, ohne Nachsendung von 15 bis 20,000 Mann könnten die Araber leicht alle Küstenplätze besetzen und plündern.

Italien.

Die Rede, welche der Papst am vergangenen Sonntag beim Empfang der italienischen Pilger gehalten hat, zeugt von der gereizten Stimmung, welche in den Kreisen des Vatikans gegen die italienische Regierung herrscht. Leo XIII. zeigt die letztere indirekt der Lüge und beklagt sich darüber, daß sie den Katholizismus in Italien vernichten wolle. Erwäh-

Doch er muß jetzt B. wohl sagen. Und als auch Alwine bittet, Kann er da noch gut ablehnen Hagens Bitte? Nimmermehr!

III. Die Oper.

Reichbekränzt mit Quirlanden, Ausgeschmückt mit Topfgewächsen Ist der Saal, und Balsambüste Wehen durch die hohen Räume. Ohne Rang und Kastentheilung Sigen alle Badegäste, Bald auf weichen Polsterstühlen, Bald auf harten Gartenstühlen. Kellner bringen Chokolade, Eis und andern Gaumenstiel, Für die Herren eble Weine, Die aus Englands Landen stammen. Leider ist verpöht das Rauchen, Denn sobald ein Zigarettchen Dufte, hufen schon die Herren, Und die schwachen Schönen pressen Tücher schnell auf Mund und Nase. Noch vernimmt man leises Summen, Wie das eines Bienenschwarmes; Doch allmählig wird es stiller. Jetzt wankt Hagen zum Orchester, Spricht mit diesem, bald mit Jenem Leise noch von Muth und Vorsicht. Dann hat Posto er gefasst, Schwinget hoch in fühner Wölbung Seinen Taktstock in der Rechten, Während seiner Linken Finger Fühlhornmäßig ausgestreckt.

gemeldet wird, wieder des besten Wohlseins und erledigt mit gewohnter Regelmäßigkeit die laufenden Regierungsgeschäfte.

Die Vizepräsidentenschaft des Staatsministeriums war, wie die „Kreuztg.“ mittheilt, vor der Ernennung des Herrn v. Puttkamer den Ministern v. Kameke und Maybach angeboten, von diesen aber abgelehnt worden.

Oberstleutnant Graf Arnim, Flügeladjutant des Kaisers und Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments, ist gestern Abend gestorben.

Leipzig, 21. Oktober. In dem Hochverrathsprozesse gegen Breuder und Genossen erkannte das Reichsgericht gegen Braun 2 Jahre und 7 Monate, gegen Breuder und Davé 2 Jahre und 6 Monate, gegen Christopeit und Pechmann 2 Jahre, gegen Jacoby 2 Jahre und 3 Monate, gegen Lichtensteiger 1 Jahr und 6 Monate, gegen Böll und Dillich 1 Jahr Zuchthaus, gegen Meßkow 2 Jahre und gegen Mahr 3 Monate Gefängniß. Baum, Christ, Waterstraat und Legel wurden freigesprochen. In den Entscheidungsgründen des Urtheils gegen Breuder und Genossen heißt es: Die Gruppenbildung in Frankfurt, Darmstadt und anderen Orten war bestimmt, den gewaltthätigen Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung vorzubereiten. Die Theilnahme der Verurtheilten an diesen Gruppen in Verbindung mit der planmäßigen Verbreitung sozialdemokratischer Schriften sei erwiesen und dadurch der Thatbestand des § 86 des Strafgesetzbuches erbracht. Die Handlungen der Verurtheilten seien nicht aus idealer Gesinnung, sondern aus Neid, Haß und Bosheit entsprungen, welche selbst vor Glorifizirung des Meuchelmordes nicht zurückschrecken, deshalb sei ihnen das Merkmal einer ehrlosen That in Gestalt der Zuchthausstrafe aufzubürden.

Karlsruhe, 21. Oktober. Geheim-Rath Bluntzschli wurde, im Begriffe nach dem Schluß der Synode zur Audienz ins Schloß zu gehen, auf dem Schloßplage vom Schlage getroffen und starb alsbald.

Schweden und Norwegen.

Der Tischlerstreit in Stockholm, welcher seit Mitte des vorigen Monats gedauert hat, ist jetzt beendet, nachdem die Arbeit in den letzten Wochen nach und nach in den meisten Werkstätten wieder aufgenommen worden ist.

Mit dem Dampfschiffe „Dominö“ sind am Sonnabend von Christiania via Hull nach Amerika 160 Emigranten abgereist; im Ganzen sind in diesem Jahre von Norwegen 13,800 Personen ausgewandert.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Oktober. Nobilant ist in Ofen vom Kaiser empfangen worden. Er fragte wegen einer Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Könige von Italien an und gab vollwichtige Erklärungen hinsichtlich der

„Und das Große ich nur liebe, „Hab' ich diesen nur vollendet. „Wenn wir dann — ich seh' den Fall nur — „Ihre werthen Manuskripte „Und die eigenen Produkte „Mit Geschick zusammenfügen, „Würden wir in aller Kürze „Den Tendenzroman vollenden — „Und den Preis von damen tragen.“ Hagen räuspert sich bedenklich, Spricht auch Manches für und wider Und kommt zu dem Resultate, Diesen Plan nun aufzunehmen Emsig mit vereinten Kräften. Auch Alwine giebt zuletzt noch Ihr unmaßgebliches Urtheil. „Ferner“ spricht Herr Hagen weiter, „Möchte ich Sie noch ersuchen, „An der Oper, die ich nächstens „Aufzuführen und zu leiten „Werb' die hohe Ehre haben, „Mir zu diesem schönen Zwecke „Ihre Kräfte mir zu widmen, „Denn ich hörte noch vor kurzem „Sie so hüßlich zur Abendstunde „Die Guitarr' mit fert'gem Finger „Vor Alwines Fenster schlagen — „Und eine derart'ge Szene „Kommt just vor in un'rer Oper.“ Arthur sieht beschämt zu Boden, Und Alwine zählt die Körner Von dem weißen Meeresande; Arthur findet keine Worte, Murrmelt: „Bin ein Dilletante!“

Miramar.

Ein Seebad = Sydyl aus der Feder Poem - Buas. Original der „Stormarnschen Zeitung“. (Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

„Sehn Sie mal“ — spricht überzeugend Hagen dann zu Arthur Schulze, „Es ist in Stuttgart ausgeschrieben Ein Roman zur Preisbewerbung, „Neuster Styl — Tendenz — dreibändig — „Ich gedenke allen Ernstes „Nicht der Sache anzunehmen, „Und — gestanden im Vertrauen — „Habe ich bereits vollendet „Jeden Tag bis fünfzig Seiten, „Hab' die Knoten arg geschürzet — „Und vermag nun mit Geschicke „Alle Fäden nicht zu lösen. „Wenn Sie, lieber Schulze, wollten „Diese Hefte mal durchlesen „Und mir dann Ihr werthes Urtheil „Ueber die Tendenz, den Eindruck „Und die Sprache jagen wollten, „Und die Knoten leicht zu lösen „Säßen Rath ertheilen möchten.“ „Berne“, spricht d'rauf der Primaner: „Als ich noch saß in Sekunda, „Habe ich bereits begonnen, „Theils Erlebtes, theils Erdachtes „In Romanform zu gestalten. „Aber, da der Schluß das Schwerste,

14

kennen glaubt; er legt an, zielt bedächtigt — ein Knall und — Klirr poltern die Scherben einer zu Tode getroffenen Kaffeekanne zusammen. Eben will sich der gewaltige Nimrod seitwärts in die Büsche schlagen, da ertönt gewaltiges Gellöh von den Feldarbeitern, die durch dieses Attentat um ihren Vesperkaffee gekommen sind; sie „stellen“ den Jäger und dieser muß sich aus der bedrohten Position loskaufen für einen Preis, für den man mehrere der besten Hasen haben kann. Durch irgend einen Zufall ist nun auch noch diese ganze Jagdgeschichte unter den Berufskollegen des Jägers bekannt geworden und den ganzen Tag hindurch hört er Sticheleien über die Kaffeekannen-Hasen oder über die Hasen-Kaffeekanne und es soll das schon mehrfach zu recht ärgerlichen Ausritten zwischen ihm und seinen Kollegen geführt haben.

In Paris ereignete sich kürzlich vor dem Zuchtpolizeigerichte folgende ergötzliche Szene: Ein Mann war angeklagt, eine Hofe gestohlen zu haben; der Richter spricht ihn wegen mangelnder Beweise frei. Trotzdem verharret jener unbeweglich auf der Anklagebank. Sein Verteidiger machte ihn darauf aufmerksam, daß er frei sei; er blieb aber sitzen — schon ist der Saal zum größten Theil leer. Unwillig fragt ihn sein Verteidiger, weswegen er nicht gehe. Nun beugte sich der eben Freigesprochene zum Ohr desselben und sagte mit leiser Stimme: „Wenor die Zeugen sich nicht entfernt haben, kann ich nicht gehen.“ — „Warum denn nicht?“ — „Ich habe die gestohlene Hofe an!“

Eine originelle Verfügung hat in Neustadt (Amts Rennerod) der Gemeinderath erlassen. Derselbe hat nämlich durch die Schelle bekannt machen lassen, daß der Name jedes Bewohners von N., welcher bis zum 15. Oktober seine Kommunalsteuern nicht entrichtet habe, in den Wirthschaftslokaltäten des Orts öffentlich angeschlagen werde. Außerdem soll den Wirthen bei Strafe von drei Mark verboten sein, den genannten Sündern geistige Getränke zu verabreichen.

Herbstlied.

Ach, die falben Blätter fallen,
Rauher Sturm durchtobt den Wald,
Und der Wöglein frohe Lieder
Sind schon lang', schon lang' verhallt.

Alle Freuden sind verschwunden,
Die die Seele sonst belebt:
All' die gold'nen Liebesträume,
Die den Busen sonst durchbebt.

Herbstlich still ist's jetzt im Herzen,
Herbstlich wie in der Natur,
Und von all' den schönen Träumen
Bleibt uns die Erinnerung nur!

[Nr. 2000 der Illustrierten Zeitung.] Wir erlauben uns unsere Leser auf die in nächster Woche im doppelten Umfang erscheinende und mit besonders werthvollen Kunstblättern ausgestattete

Festnummer der Leipziger „Illustrierten Zeitung“ Nr. 2000

aufmerksam zu machen. Dieselbe wird u. a. folgende Abbildungen enthalten: Allegorischer Umichlag und Bignettenzeichnung. Originalzeichnungen von Emil Döpler. — Galerie schöner Frauenköpfe: Gigantennädchen. Gemälde von G. C. Hicks. — Jagdgesellschaft. Gemälde von Eduard Grünher. — Der Sozialisten-Hochverrathsprozess vor dem Reichsgericht zu Leipzig. Originalzeichnung von F. Waibler. — Ernst Postart als Manfred in Lord Byron's gleichnamiger Tragödie. Originalzeichnung von Eduard Grünher. — Hero und Leandro. Gemälde von Ferdinand Keller. — Mignon. Gemälde von Georg Horn. — Schweinchen. Gemälde von Ludwig Knaus. — Affen-Akademie. Gemälde von Paul Meyerheim. — Spanierin mit Fächer. Gemälde von Wilhelm Sohn. — Kampf eines Germanen mit einem Löwen im römischen Circus. Bronze-gruppe von Max Klein. — Die Thiere des Meerleuchtens. Nach eigenen Studien gezeichnet von Dr. Karl Chun. — Illustrierte Schnadahüpfen. Originalzeichnung von Max Flaßhar. — Illustrierte Polytechn. Mittheilungen.

Bestellungen auf diese Nummer (Preis 1 Mark) sind noch vor dem Erscheinen aufzugeben, da ein späterer Neudruck nicht möglich sein wird. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 8 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 wird hiedurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß der Tag der Wahl auf

Donnerstag, 27. October 1881, festgesetzt, und an diesem Tage,

Vormittags präcise 10 Uhr bis

Nachmittags präcise 6 Uhr,

die Wahl eines Abgeordneten für den achten Schleswig-Holsteinischen Wahlkreis vorzunehmen ist.

Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher Barkmann. Stellvertreter: Gemeindevorsteher C. Schotte. Wahllokal: Neues Schulhaus-Neeshop.

Wahlbezirk: Der Gemeindebezirk Ahrensburg. Ahrensburg, den 17. October 1881.

Der Gemeindevorstand.

C. S. Barkmann. [364]

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 8 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 wird hiedurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß der Tag der Wahl auf

Donnerstag, 27. October 1881 festgesetzt, und an diesem Tage,

Vormittags präcise 10 Uhr bis

Nachmittags präcise 6 Uhr,

die Wahl eines Abgeordneten für den achten schleswig-holst. Wahlkreis vorzunehmen ist.

Wahlvorsteher: Gutsinspector v. Muck. Stellvertreter: Gutspächter Peters Wulfsdorf. Wahllokal: Altes Schulhaus zu Ahrensburg.

Wahlbezirk: Gutsbezirk Ahrensburg und Gemeindebezirk Wulfsdorf. Ahrensburg, den 18. October 1881.

Der Gutsvorstand.

P. v. Muck. [371]

Eine Landstelle im Sachsenthal

in romantischer Lage, mit neuem Landhaus, ca. 120 Morgen, guter Acker und vorzügliche Wiesen (arrondirt), ist für 10,000 Mark zu verkaufen.

Näheres bei

Carl F. Schuster, Gr. Bursfah 10, Hamburg.

Visitenkarten

in feinsten Ausführung, mit den modernsten Schriften, werden prompt und billigst angefertigt.

G. Biese's Buchdruckerei. Ahrensburg.

Vollständige Rettung von Trunksucht.

Das mir zur Aufgabe gestellte Ziel, den vielseitigen marischkeiterischen, nur auf Täuschung begründeten Anpreisungen von Mitteln zur Rettung von Trunksucht endlich zu begegnen, ist insofern vollständig erreicht, als ich mich in der Lage befinde, ein neu erfundenes, von höchsten medicinischen Celebritäten anerkanntes, vollständig untrügliches, radikales, wie auch unschädliches Heilmittel ins Leben gerufen zu haben, was zur Befreiung dieses furchtbaren Lasters ausreicht, und die Bekümmerniß der, oft hiedurch in Mitleidenschaft gezogenen Familienbände gänzlich zu heben, nachgiebig ist.

Anfragen werden sofort franco und gratis zugesandt durch

G. Schmidt'sdorf, Apotheker I. Kl. Berlin, Kastanien-Allee Nr. 1.

Stollwerck'sche BRUST-BONBONS

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbedingt wohltuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in

Ahrensburg bei E. Nicolai und C. Schotte, in Bargtheide bei C. A. Lüthgens, in Eicheide bei N. Biehl, in Trittau bei Walter Hinsch.

Die Königl. privil. Apotheke in Ahrensburg

empfiehlt:

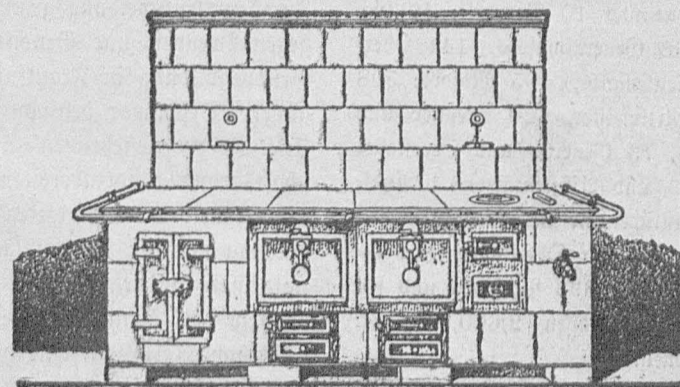
Malz-Brust-Bonbons eigener Fabrikation, das Packet zu 30 Pfennig, sowie alle übrigen Malz-Präparate; ferner: Fenchel-Honig, bewährtes Mittel gegen Husten und Heiserkeit (namentlich bei Kindern), die Flasche zu 75 Pfennig.

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.



Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig.



J. Fr. Wolf,

Töpfermeister,

AHRENSBURG,

empfiehlt sich zur Anfertigung von

englischen Herden

in allen Größen,

Zimmer-Oefen

in verschiedenen Farben und den neuesten und bewährtesten Constructionen.

Reparaturen und Reinigungen werden prompt ausgeführt.

Eiserne Oefen aller Art.

Licitation.

Der Bau eines Spritzenhauses für die Gemeinde Bünningstedt soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Miß und Anschlag nebst Bedingungen liegen zur Ansicht Beikomender im Lokale des Gastwirths Jacob Dabelstein aus.

Definitiver Termin zur Uebernahme des Baues findet am

Sonntag, den 23. October d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

in der Gastwirthschaft von Jacob Dabelstein statt, zu welchem Reflectanten hiermit eingeladen werden.

Bünningstedt, den 20. October 1881.

J. A.:

J. Dabelstein. Wappeler.

Pollerabend-Gedichte, Taschen-Niederbücher,

empfiehlt

G. Biese's Buchhandlung.

Ahrensburg.

Hochfeine Stoppelbutter

sendet täglich frisch in Postkübeln Netto 8 Pfd.

jetzt für 10 Mark franco gegen Nachnahme

Fr. Goerke, Besitzer,

auf Neufrost bei Neukirch,

Tilsiter Niederung.

[376]



Wahagoni-Gelbholz

Ein gut erhaltener steht Abreise halber sofort zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die Dampfsägerei

von A. Hillmann in Parchim i. M. liefert Bauholz in allen Dimensionen, Bohlen, Bretter, Latten, Pappelstämme und Stabholz zu billigen Preisen.

Englisch-Französisch.

Für das Selbststudium der Englischen, französischen, italienischen und spanischen Sprache

Methode Dr. Richard S. Rosenthal's: „Das Meisterschaftssystem“ das vorzüglichste Unterrichtsmittel. Die Verlagshandlung versendet gegen Einsendung von 50 Pfennig in Briefmarken franco den ersten Brief. Einleitung und Lektion 1 enthaltend. Prospekte gratis. Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Italienisch-Spanisch.

Beitungs-Makulatur

hat billig abzugeben Die Expedition der „Stormarnschen Zeitung“